

Verhalten bei Wildunfällen und Umgang mit Wildtieren

Im Revier Aesch muss durch die Jagdaufsicht jährlich eine grössere Zahl von Wild bei Unfällen mit tödlichem Ausgang geborgen werden.

Die Dunkelziffer ist aber wesentlich höher, viele Unfälle, vor allem bei kleinem Wild wie Feldhasen, Marder, Eichhörnchen, Igel, Greifvögel, aber auch Hauskatzen usw. werden nicht gemeldet, weil sie keinen oder nur geringen Schaden an Fahrzeugen anrichten. Gemeldet wird oft erst, wenn der Schaden am Fahrzeug einige hundert bis tausende Franken beträgt.

Das nicht oder zu spät gemeldet Wild flieht oft schwerverletzt und verendet unter grossen Schmerzen erst nach Stunden oder sogar erst nach Tagen.

Mit einer sofortigen Meldung an die Polizei, Telefon 117, wird der Jagdaufseher mit seinem Schweisshund aufgeboten und kann unverzüglich die Spur aufnehmen. Das verletzte Tier wird innert nützlicher Frist gefunden und kann erlöst werden. Der Jagdaufseher erstellt anschliessend eine Unfallmeldung für die Versicherung des entsprechenden Autofahrers/in. Bei Teil- und Vollkasko wird in diesem Fall der Schaden übernommen.

Das Entfernen vom Unfallplatz ohne Meldung an 117 ist strafbar



Was für Wildtiere gibt es im Revier Aesch?

Hauptwildart sind Rehe. Dazu kommen Füchse und Dachse, Feldhasen, Marder, Eichhörnchen, Igel Greifvögel. Es wurden auch schon einzelne Wildschweine als Durchzügler beobachtet.



Neuerdings breiten sich Rothirsche aus der Region Zentralschweiz über die Albiskette bei uns aus. In Aesch und Bonstetten wurden bereits drei Unfälle mit Hirschen mit einem Gewicht zwischen 70 – 110 kg aufgenommen!

Solche Hirsche verursachen enorme Schäden an den Fahrzeugen. Zudem sind Hirsche eine grosse Gefahr für die Autolenker weil die hochbeinigen Tiere meist in die Windschutzscheibe fliegen und den Autofahrern die Sicht komplett wegnehmen.

Der Fahrer verliert die Kontrolle über sein Fahrzeug und die Physik wirkt unkontrolliert. Die Bergung gestaltet sich sehr aufwendig und beansprucht mehrere Personen der Jagdgesellschaft.

Welche Wildtiere sind von Wildkollision besonders betroffen?

Besonders häufig werden Rehe, Füchse und Dachse überfahren. Besonders jetzt im Herbst ist die Gefahr deutlich höher. Einerseits steht der Mais zum Teil unmittelbar neben der Strasse und gibt dem Wild gute Deckung. Ohne Vorwarnung oder Wahrnehmung für den Autofahrer steht plötzlich das Wild auf der Strasse. Aber auch Nebel, Bodennebel und starke Regenfälle führen zu solchen Überraschungen. Wenn dann mit Geschwindigkeiten bis über 100km/h (keine Seltenheit zwischen Aesch und Arni) gefahren wird, kommt es unweigerlich zu massiven Kollisionen mit Schäden von mehreren tausend Franken.

Das zerschlagene Wild kommt direkt in den Kadaverkübel. Unfallwild darf nicht in den Lebensmittelverkehr gebracht werden. Im besten Fall kann der Jagdaufseher noch grössere Stücke zu Hundefutter für den Schweisshund verarbeiten.

Richtiges Verhalten bei einem Wildunfall

1. Warnblinker einschalten und sofort anhalten (wenn möglich an sicherem Ort wie Feldweg usw.)
2. Unfallstelle sichern (Pannendreieck) und alle fahrbaren Fahrzeuge von der Strasse entfernen oder den Verkehr durch eine Hilfsperson regeln
3. Polizei benachrichtigen Tel. 117!
4. Sich dem Wildtier auf keinen Fall nähern!
5. Auf Polizei oder Wildhüter warten

So vermeiden sie Unfälle

- Tempo reduzieren, insbesondere bei Wildwarntafeln
- Grössere Vorsicht beim Eindunkeln und nachts, besonders zwischen Aesch und Arni
- Aufmerksam fahren – rechte Fahrbahn im Auge behalten
- Nicht zu weit rechts fahren, eher gegen den Mittelstreifen – wenn es die Situation erlaubt
- Beim Erblicken von Tieren in Fahrbahnnähe Tempo drosseln, Scheinwerfer auf Abblendlicht reduzieren
- Tiere auf Strasse: Abblendlicht, Warnblinker einschalten, wenn möglich anhalten, hupen. (Vorsicht, manchmal sind es mehrere Tiere nacheinander)
- Besondere Vorsicht an unübersichtlichen Stellen wie Wald, Hecken, hohe Getreidefelder und ähnliche Situationen

Jagdaufsicht in Aesch

Für das Revier Aesch sind Daniel Hafner, Jochen Geis und Carl Johannsen als vom Statthalter vereidigte Jagdaufseher im Einsatz. Bei Notfällen werden sie über die Einsatzzentrale der Kantonspolizei, Tel. 117 erreicht.

Alle diese Einsätze werden von den Jagdaufsehern ehrenamtlich übernommen. Es werden ihnen weder Entschädigungen für den Einsatz noch Spesen für Fahrten und Aufwand für Hundeausbildung und Prüfungen ausgerichtet. Unfallverursachern und den Versicherungen entstehen auch keine Kosten für deren Einsatz.

Regeln im Umgang mit Wildtieren im Dorf

- Nie füttern oder anlocken, nur beobachten
- Hauskatzen und Hunde nicht im Freien füttern
- Tierfreunde darauf aufmerksam machen, dass sie mit Füttern den Tieren einen Bärendienst leisten und es bitte unterlassen sollten.
- Wildtiere (auch Jungtiere) nie anfassen
- Keine Abfallsäcke bereits am Vorabend ins Freie stellen

Quellen und Links

<http://www.fuchsratgeber.ch/>

<http://www.respektiere-deine-grenzen.ch/>

<http://www.tierschutz.com/>